

Reitnauerin kämpft gegen Mikroplastik

Silvia Frey ist Meeresschutzbiologin und reicht Mitte Mai eine Petition zur Reduktion von Mikroplastik ein.

Tania Lienhard

Über 14 500 Unterschriften von besorgten Menschen, die Mikroplastik reduzieren wollen, sind bis Ende April bei der Organisation KYMA sea conservation & research eingegangen. Darunter von mehreren Parlamentarierinnen und Parlamentariern wie Balthasar Glättli, Präsident der Grünen Schweiz, und der SP-Nationalrätin Gabriela Suter. «Das ist eine schöne Anzahl», freut sich Silvia Frey, KYMA-Geschäftsleiterin und Meeresschutzbiologin aus Reitnau.

Im Schreiben an Parlament und Bundesrat geht es um drei Forderungen zur Reduktion von Mikroplastik. Erstens: ein Verbot von Mikroplastik und gelösten Polymeren (Kunststoffe) in Kosmetika, Reinigungs- und Waschmitteln. Zweitens: der Einbau von Mikroplastik-Filtern in Waschmaschinen, um die unzähligen synthetischen Fasern, die von der Kleidung ins Abwasser gelangen, abzufangen. Drittens: die Lancierung eines Forschungsprogramms zur Erarbeitung von Lösungen gegen Reifenabrieb bei Autos und Lastwagen. Denn – was viele nicht wissen – Mikrogummi gehört zu den schlimmsten Mikroplastik-Verschmutzungsquellen überhaupt.

Zu letzterem Punkt möchte Nationalrätin Gabriela Suter einen Vorstoss im Parlament einreichen. «Ich werde in der Sondersession im Mai versuchen, genügend Unterstützerinnen und Unterstützer für mein Anliegen zu finden. Ich werde Punkt drei der von KYMA eingereichten Petition dahingehend ergänzen, dass ich den Blick nicht nur auf den Reifenabrieb und das Mikroplastik legen möchte, sondern auch auf die toxischen Substanzen, die durch Pneus und den Strassenbelag freigesetzt werden – und auch



Silvia Frey ist KYMA-Geschäftsleiterin und Meeresschutzbiologin, hin und wieder steuert sie die Yacht auch selber.

Bilder: zvg



Auch in Schweizer Gewässern ist Mikroplastik zu finden. Dieses landet zuletzt im Meer und gefährdet dort Meerestiere.

giftig sind für uns Menschen», sagt Suter.

Mikroplastik ist auch in Schweizer Gewässern

Mikroplastik findet sich überall: im Boden, in der Luft, aber auch in allen Schweizer Gewässern. Auch die Schweiz trägt damit

über die Flüsse zur Verschmutzung der Meere und damit zur Gefährdung von Meerestieren bei. Das zeigt KYMA mit Bildern zur Petition, auf denen das Abwasser aus der Dusche oder dem Strassenablauf direkt in den Magen von Meerestieren fliesst.

Einzigste Meeresschutz-Organisation aus der Deutschschweiz mit Forschungsprojekt auf dem Meer

Die Meeresschutzbiologin Silvia Frey wohnt in Reitnau. Sie hat in Zürich Umweltnaturwissenschaften studiert und in Basel in Neurobiologie promoviert. 2019 hat sie die Nichtregierungsorganisation KYMA sea conservation & research mit vier Mitstreiterinnen und Mitstreitern gegründet. Es ist die einzige Deutschschweizer Meeresschutz-Or-

ganisation mit einem eigenen Forschungsprojekt auf dem Meer. KYMA hat sich zum Ziel gesetzt, das Leben im Meer zu schützen, und vereinigt Menschen aus unterschiedlichen beruflichen Feldern, die alle ehrenamtlich arbeiten, um dieses Ziel zu erreichen. Das Motto der Organisation lautet: überzeugen statt belehren. (tli)

Mikroplastik-Teilchen aus verschiedenen Quellen wären relativ einfach zu verhindern: Es gibt bereits Kosmetikprodukte und Waschmittel, die ohne Schadstoffe auskommen. Auch Filter für Waschmaschinen wurden schon entwickelt, man müsste sie nur noch kommer-

ziell einsetzen. «Einzig beim Gummiabrieb von Pneus haben wir noch keine flächendeckenden Lösungen. Deswegen die Forderung nach einem Forschungsprogramm», so Frey. Es geht ihrer NGO weniger darum, dass die Menschen auf etwas verzichten müssen, sondern

«Es ist an der Zeit, dass die Politik Massnahmen ergreift.»

Silvia Frey
KYMA-Geschäftsleiterin und Meeresschutzbiologin

mehr darum, umweltverträgliche Alternativen zu schaffen.

Mikroplastik sorgt für innere Verletzungen

Das Thema Mikroplastik begegnet Silvia Frey tagtäglich bei ihrem Forschungsprojekt in Sizilien, bei dem sie das Vorkommen von Meerestieren untersucht. Mit einem speziellen Netz, dem Manta-Trawl, analysiert Frey dabei auch die Mikroplastik-Belastung des Wassers und findet kleinste Teilchen, die eben auch aus der Schweiz stammen. Ihre Aufnahme kann bei Meerestieren zu inneren Verletzungen, Entzündungsreaktionen und schliesslich zum Tod führen. Für Menschen ist Mikroplastik ebenfalls schädlich – die Forschungen dazu stehen noch am Anfang.

«Es ist an der Zeit, dass die Politik Massnahmen ergreift», sagt Frey. Weil sich Plastik so gut wie kaum abbaut, ist davon auszugehen, dass die allermeiste Masse der Millionen Tonnen Plastik, die jemals ins Meer gelangt ist, sich noch immer dort befindet. Eine erschreckende Vorstellung, die auch Gabriela Suter beunruhigt. Sie sieht die Chancen, dass es endlich politisch vorwärtsgeht, nicht schlecht. «Mikroplastik betrifft neben der Tierwelt auch die Menschen. Die Problematik ist bei uns im Parlament definitiv angekommen. Der Erfolg eines Vorstosses hängt nun vor allem davon ab, wie das Anliegen formuliert wird.»

Wollen die Uerkner der Regionalen Musikschule beitreten?

Am 13. Mai stimmt die Gmeind nebst vier Verpflichtungskrediten über ein neues Personalreglement sowie die Regionale Musikschule ab.

Ilir Pinto

Vier Verpflichtungskredite zu einem Gesamtbetrag von 788 000 Franken wird der Uerkner Gemeinderat am 13. Mai der Stimmbevölkerung zur Genehmigung vorlegen. Der grösste beträgt 350 000 Franken. Dieser Betrag ist für den Neubau der Wasserleitung Neudorf, Abschnitt Reservoir «Neudorfer Höchi» bis Siedlungsgebiet, nötig. Es handelt sich dabei um die zweite Etappe zu den Arbeiten rund um den Anschluss der Wasserversorgungsgenossenschaft Neudorf an die Wasserversorgung Uerkheim, welche die Gmeind vom 23. November 2018 bewilligt hatte.

Für den Neubau einer Wasserleitung im Gebiet Katzenhalde beantragt der Gemeinderat einen Kredit von 94 000 Franken. «Die AEW Energie AG Lenz-

burg plant die Ablösung der Freileitungen im Gebiet Katzenhalde durch eine erdverlegte Erschliessung», heisst es in der Broschüre zur Versammlung. Dies ergebe die Gelegenheit, gleichzeitig in dem Bereich auch eine neue Wasserleitung zu verlegen. Weiter soll der Kindergarten saniert werden – für 100 000 Franken. Es seien insbesondere energetische Sanierungsmassnahmen vorgesehen, um das Raumklima im Gebäude zu verbessern und Energiekosten zu sparen.

Zudem soll das Bauamt ein neues Fahrzeug erhalten. Das aktuelle entspreche nicht mehr dem aktuellen Stand der Technik. Reparaturen sollen vermieden werden. Es soll zu einem Betrag von 15 000 Franken eingetauscht werden. Der Gemeinderat beantragt für den Neukauf eines Bauamtsfahrzeuges einen Kredit von 244 000 Franken.

Weiter beantragt er eine Zustimmung zum Gemeindevertrag mit der Stadt Zofingen über die Führung einer Regionalen Musikschule. Nebst Uerkheim und Zofingen soll die Musikschule Zofingen auch die Gemeinden Bottenwil, Strengelbach und Brittnau umfassen (ZT vom 19.4.) So entfallen der Gemeinde Uerkheim laut der Broschüre die Administration und alle damit zusammenhängenden Kosten für die Führung einer eigenen Musikschule.

Im Alleingang wäre das Angebot nicht möglich

«Die Schülerinnen und Schüler profitieren von einem umfassenderen Fächerangebot und können künftig aus 33 verschiedenen Instrumenten auswählen. Dies wäre im Alleingang nicht möglich», schreibt der Gemeinderat. Die Gemeindebeiträge in

der Höhe von 997 222 Franken sollen gemäss den effektiven Fachbelegungen aufgeteilt werden. Stand 2022 liege der Anteil für Uerkheim bei 1,37 Prozent, was 13 660 Franken entspricht.

Sparen dank dem neuen Personalreglement

Ebenso genehmigen soll die Gmeind ein neues Personalreglement. In der Broschüre heisst es: «Das aktuell gültige <Dienst- und Besoldungsreglement> stammt aus dem Jahr 1998 und entspricht in vielen Teilen nicht mehr den aktuellen Rechtsgrundlagen und Bedürfnissen.» Der Gemeinderat habe entschieden, das neue Reglement selbst zu erarbeiten und es am Schluss auf die Übereinstimmung mit dem übergeordneten Recht prüfen zu lassen. «Längerfristig dürfte die Gemeinde mit dem neuen Personalreglement Perso-

nalkosten einsparen, da die Automatismen mit jährlichen Dienstalterszulagen wegfallen. Die Situation auf dem Arbeitsmarkt dürfte jedoch einen grösseren Einfluss auf die Entwicklung der Personalkosten haben», schreibt der Gemeinderat.

Fast alle Abrechnungen ergaben Unterschreitung

Ausserdem wird der Gemeinderat den Stimmberechtigten Kreditabrechnungen vorlegen. Sie betreffen die Erweiterung und Sanierung der Strassenbeleuchtung sowie die Erneuerung der Wasserleitung im Gebiet Hinterwil, entlang der Kantonsstrasse K 315, den Ersatz der Kanalisation Hübelstrasse und die Erstellung einer Sauberwasserleitung, die Sanierung der Steinenwaldstrasse, Hinterwilerstrasse und Weiherweg, die Sanierung der Dänibachstrasse und letzt-

lich die Sanierung der Neudorfstrasse. Sechs der sieben abgerechneten Verpflichtungskredite resultierten in einer Unterschreitung. Die einzige Kreditüberschreitung – zu einem Betrag von rund 13 000 Franken – passierte bei der Kanalisation. Sie wird in der Broschüre durch das beauftragte Ingenieurbüro detailliert begründet – mehrheitlich mit unvorhergesehenem Mehraufwand.

Die Jahresrechnung 2021 schloss mit einem Ertragsüberschuss von 547 242 Franken ab. Budgetiert waren 224 000 Franken (ZT vom 31.3.) Diesen Abschluss wird der Gemeinderat der stimmberechtigten Bevölkerung ebenfalls zur Genehmigung vorlegen.

.....
Gemeindeversammlung in der Turnhalle in Uerkheim am Freitag, 13. Mai, um 19.30 Uhr.